

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0511
Komödie:	4 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	11
Frauen:	5
Männer:	6
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0511

Ein Hoch auf die Gerechtigkeit

Komödie in 4 Akten

von

Helmut Schmidt

11 Rollen für 5 Frauen und 6 Männer

1 Bühnenbild

In das Haus der Witwe Anna Kollmann ist der Blitz eingeschlagen und hat es bis auf die Grundmauern vernichtet. Sie weiß sich zunächst keinen anderen Ausweg als bei ihrem Bruder Karl-Heinz und ihrer Schwägerin Hedwig um Unterkunft für einige Tage zu bitten. Da der Kontakt zwischen den Verwandten jedoch schon vor Jahren nach einem Streit abbrach, macht besonders Hedwig eine große Szene. Karl-Heinz empfindet aber Mitleid mit seiner Schwester – gerade in ihrer Situation – und läßt Anna und ihre beiden Töchter ohne das Wissen seiner Frau, für die Zeit ihres Griechenland-Urlaubs bei sich wohnen. Doch kaum ist das Ehepaar abgeflogen in den Süden, fühlen sich Anna und die Töchter Beate und Waltraud so pudelwohl in dem Haus, dass sie sogar die zur Verfügung gestellte Ersatzwohnung von der Gemeinde abschlagen. Es werden Party's gefeiert, Beate quatiert ihren neuen Freund Charly (ein Punker) dort ein; und Anna verdreht dem sympathischen Staubsaugervertreter Edzard Hübinger den Kopf. Doch dann platzt der Traum vom schönen Wohnen. Der Sohn von Karl-Heinz und Hedwig kommt eine Woche früher aus dem Urlaubscamp zurück und überrascht die Familie bei einer wilden Feier. Telefonisch berichtet er seinen Eltern natürlich sofort, was zuhause vorgeht. Seine Eltern treten umgehend die Heimreise an und werfen Anna und die jungen Frauen mitten in der Nacht auf dem Haus. Für Anna bricht eine Welt zusammen. Denn obendrein hat sie versäumt, den letzten Beitrag für die Brandkasse zu zahlen; und somit weigert sich die Versicherung für den Schaden am Haus aufzukommen. Anna – völlig verzweifelt – will ihrem Leben ein Ende setzen; aber wie aus heiterem Himmel naht dann doch noch die Rettung...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt die Wohnküche der Familie Rodenwald. Es ist hübsch und modern eingerichtet. Schrank, Tisch mit Stühlen oder Eckbank. Regale, Bilder usw. Außerdem ein Telefon*. Es werden drei Türen benötigt. Nach hinten führt eine zum Flur nach draußen, rechts eine weitere zu den Gästezimmern, links eine dritte zur Kochküche, Wohnzimmer und zum Schlafzimmer der Rodenwalds. Hinten, links ein Fenster. Alle weiteren Ausstattungen sind der Spielgruppe überlassen.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, ist Hedwig damit beschäftigt, das Fenster zu putzen. Die Gardine ist zur Seite gezogen; Putzeimer steht auf dem Boden. Karl-Heinz sitzt am Tisch und liest die Tageszeitung, Stephan sitzt ebenfalls am Tisch und isst einen Teller Suppe. Es ist ein Wochentag, kurz nach Mittag.)

1. Szene

Hedwig: (nach einer kleinen Pause) Ist die Suppe auch noch warm genug, Stephan ?

Stephan: Ja, Mutter.

Hedwig: Das ist ja wirklich eine Schande, dass Du jetzt jeden Tag zu einer anderen Zeit Mittagspause machen mußt. Ich weiß gar nicht, was ich noch kochen soll; es muss ja auch immer wieder aufgewärmt werden.

Stephan: Ist schon gut, Mutter. (ironisch:) Deine Erbsensuppe schmeckt doch immer. - Und ab morgen hab' ich Urlaub. Dann geht mir das sowieso alles am Arsch vorbei.

Hedwig: Du und Deine Wortwahl, Junge.

Stephan: Aber muss es unbedingt Erbsensuppe sein ? Bei dieser Hitze ? Mir wäre ein knackiger Salat viel lieber gewesen. Den hättest Du auch nicht aufwärmen müssen.

Hedwig: Salat – Du mußt doch was zum Zubeißen haben, Junge.

Stephan: Mama, ich bin keine 15 mehr. Wann kapiert Du das endlich ?

Hedwig: Ja ja.

Stephan: Koch doch mal wieder Fisch, Ma. Den haben wir schon lange nicht mehr gehabt.

K.-Heinz: (schaut jetzt auf, etwas geladen) Ich mag keinen Fisch, das wisst ihr doch !

Stephan: Ich mag auch keine Erbsensuppe. Und das wird ja auch gekocht.

K.-Heinz: Wenn ich Fisch nur rieche, läuft mir schon ein kalter Schauer den Rücken herunter. Das weiß hier jeder Mensch, und deshalb gibt es in diesem Haus auch keinen Fisch, basta. Und jetzt will ich kein Wort mehr davon hören.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stephan: Das ist aber nicht richtig. Wenn ich Erbsensuppe rieche, dann dreht sich mein Magen auch um. Aber das ist ja jedem egal.

Hedwig: Schluss jetzt! Ich werde morgen etwas kochen, was wir alle drei gerne essen.

Stephan: Morgen bin **ich** weg . (kurze Pause) (Hedwig putzt weiter, Karl-Heinz liest wieder intensiv, Stephan isst – mit leicht angewidertem Gesichtsausdruck – die Erbsensuppe)

K.-Heinz: Nun schaut euch das an. Es steht sogar schon in der Zeitung.

Hedwig: Was denn, Karl-Heinz ?

K.-Heinz: Na, das mit Annas Haus.

Hedwig: (schaut ihrem Mann über die Schulter in die Zeitung)

Stephan: Das war doch erst gestern Nachmittag gegen fünf - sechs Uhr, oder ?

K.-Heinz: (nickt)

Hedwig: (gespannt und etwas schadenfroh) Oh, les' uns das doch bitte vor, Karl-Heinz. Ich hab' heute noch gar keinen Blick in die Zeitung geworfen.

K.-Heinz: Überschrift: Die Tücken des Sommers. - Das vorausgesagte sonnige, aber auch gewittrige Wochenende werden über 50 Feuerwehrleute aus unserer Gemeinde wohl so schnell nicht vergessen. Gestern in den frühen Abendstunden schlug der Blitz in ein Einfamilienhaus in der Gartenstraße ein.

Hedwig: Diese alte Baracke nennen die Einfamilienhaus – ich lach mich tot.

K.-Heinz: (liest weiter vor) Trotz des sehr schnellen Eingreifens der Feuerwehrmänner konnte ein größerer Schaden nicht verhindert werden. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden wird auf ca. 100.000 Euro geschätzt.

Hedwig: 100.00 Euro. Wo haben die eigentlich ihre Augen ?

Stephan: Die arme Tante Anna. Das hat sie wirklich nicht verdient.

Hedwig: Tja, so Gott will, brennt eben das eine Haus ab, und das andere nicht.

Stephan: Iih, Mutter – wie kann man wohl so gemein sein ? Wenn ihr auch schon seit Jahren nicht mehr miteinander redet; muß man Ihr doch nicht soviel Schlechtigkeit gönnen.

K.-Heinz: Das finde ich auch, Hedwig. Anna hat es noch nie leicht gehabt. Und nun steht sie auch noch ohne Dach über'm Kopf da.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hedwig: Achnee, da kommt wohl wieder der weiche Kern von meinem Mann zum Vorschein, wie? Hast Du Dich denn einmal um Deine Schwester gekümmert in den letzten zehn Jahren ?

K.-Heinz: Nein..., ich weiß auch, dass der Kontakt abgebrochen ist, seit ihr Alfred... (druckst herum)

Stephan: (belustigt) Die halbe Wohnung hat er hier mit besoffenem Kopf auseinandergenommen. Das weiß **ich** sogar noch. Dabei war ich damals noch ´n kleiner Knirps.

Hedwig: Genau ! Dieser alte Säufer. Und die Versicherung hat uns nicht einen einzigen Cent bezahlt. – Hach, darüber kann ich mich heute noch aufregen. Warum sind wir auch nicht vor Gericht gegangen?

K.-Heinz: (bestimmend) Weil ich das nicht wollte ! - Mit der eigenen Schwester vor Gericht. Soweit kommt das noch.

Hedwig: Und wer durfte dann das ganz Unheil bezahlen ? - Alles hat er kurz und klein gehauen. Nur wegen eines dummen Streits. Die schöne Wohnzimmerlampe, die über 300 Euro gekostet hat...

K.-Heinz: Die mochte ich eh nie leiden.

Hedwig: ... das Bild von van Gogh...

Stephan: Papa sagt immer, das Bild war eine billige Fälschung vom Flohmarkt .

Hedwig: Das stimmt nicht. Fast 5.000 Euro betrug der gesamte Schaden.

K.-Heinz: Das ist Jahre her, Hedwig. Darüber sollten wir jetzt endlich nicht mehr sprechen. Alfred ist ja jetzt auch schon fast 8 Jahre tot.

Hedwig: Vielleicht ist er da besser aufgehoben, wo er jetzt ist. Auf unserer Erde war er jedenfalls fehl am Platze.

K.-Heinz: Er war krank, Hedwig. Und niemand hat sich zu seiner Lebzeit genug um ihn gekümmert. Anna nicht, seine Töchter nicht, und wir schon gar nicht. Wenn irgendjemand nicht mit Alkohol umgehen kann, dann heisst es immer gleich: Der säuft und mit dem ist nichts los. Das solchen Leuten aber geholfen werden muss, genau wie Drogen- und Tablettensüchtigen, das kapiert man erst, wenn ´s zu spät ist.

Hedwig: Was ist eigentlich heute mit Dir los, Karl-Heinz ? Ein Blitz hat das Haus von Deiner Schwester getroffen. Deine Schwester; mit der wir schon seit Jahren kein Wort mehr sprechen. Und das ist auch ganz gut so. Und jetzt hör auf zu jammern. Jeder Mensch hat heute sein Haus versichert. Deine Schwester wird es wohl nochmal überleben. Und um Deinen Schwager Alfred hast **Du** Dir auch nie Gedanken gemacht. Also mach ´ uns hier heute keine Vorwürfe, ja ?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

K.-Heinz: Ja sicher. Aber leid tut Anna mir doch ein bißchen. Egal, was auch immer zwischen uns gewesen ist.

Hedwig: (nimmt sich wieder ihren Lappen, putzt wieder das Fenster, diesmal "heftiger")
Mir nicht ! Das war sicher eine Strafe. Jeder Mensch wird irgendwann für seinen schlechten Charakter bestraft. Und jetzt ist eben meine liebe Schwägerin an der Reihe gewesen. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

K.-Heinz: (faltet die Zeitung zusammen) Hhmm...

Hedwig: Mach´ Dir lieber Gedanken über eine bessere Sonnencreme. Sonst kommst Du wieder genauso verbrannt zurück wie letztes Jahr.

Stephan: (hat aufgegessen, nimmt sich jetzt die Zeitung, liest)

K.-Heinz: Ach ja, unser Urlaub.

Hedwig: Achja, unser Urlaub ? Was glaubst Du wohl, warum ich das Haus auf Hochglanz bringe ? Bestimmt nicht zum Spaß.

K.-Heinz: (seufzt schwer)

Hedwig: Wieso seufzt Du denn jetzt schon wieder?

K.-Heinz: Ach, ich denke grad nur – wir fahren für drei Wochen nach Griechenland und liegen da faul am Strand herum, und Anna weiß in dieser Zeit gar nicht, wo ihr der Kopf steht und wie es weitergeht.

Hedwig: (hat – während Karl-Heinz gesprochen hat – völlig abwesend weitergeputzt und dabei wie versteinert aus dem Fenster gestarrt)

K.-Heinz: Also – wenn ich wüsste, dass sie wollte, das ich ihr ein bißchen helfe - ich würd´ das sofort machen, Hedwig. – Auch, wenn Du davon nichts wissen willst.

Hedwig: (starrt immer noch aus dem Fenster, hat mit dem Putzen aufgehört) Das... das kann ja wohl nicht wahr sein.

K.-Heinz: Du verstehst das nicht, Hedwig. Anna ist schließlich meine Schwester. Wenn es jemandem von Deinen Verwandten so ergangen wäre, hättest Du sicher auch so gedacht wie ich jetzt. Oder wenn wir drei hier plötzlich ohn Hab und Gut vor ´nem abgebrannten Haus stünden... dann wären wir auch froh, wenn der eine oder andere uns helfen würde.

Hedwig: (immer noch aus dem Fenster starrend) Ich fasse es einfach nicht.

Stephan: (sieht, das seine Mutter abwesend ist) Was ist denn, Mutter ?

K.-Heinz: (hat sich die Zeitung nochmal genommen)

Hedwig: Kommt schnell. Sagt mir sofort, dass ich was mit den Augen hab´.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stephan: (geht zu seiner Mutter, schaut ebenfalls hinaus) Was ist das denn ?

Hedwig: Du siehst da draussen doch niemanden auf unser Haus zukommen, Stephan, oder ?

Stephan: Das gibt es ja wohl nicht. – Vater komm schnell.

K.-Heinz: Was habt ihr denn ? (schaut auch hinaus, dann erstaunt und gleichzeitig erfreut)
Oh nein... Anna.

Stephan: Wenn man vom Teufel spricht.

Hedwig: (streng) Karl-Heinz; die kommt doch nicht ernsthaft hierher und bittet uns um Hilfe?

Stephan: Und zur Krönung bringt sie ihre beiden dämlichen Töchter auch noch mit.

K.-Heinz: Ja, soll sie vielleicht alleine kommen ? Wo sollen die Mädchen denn hin ?

Hedwig: Karl-Heinz.

K.-Heinz: (reagiert nicht, schaut nur lächelnd aus dem Fenster)

Hedwig: (strenger) Karl-Heinz ?

K.-Heinz: Ja, Hedwig ?

Hedwig: Können wir mal einen Augenblick miteinander reden ?

K.-Heinz: Sicher Hedwig; worum geht es denn ? (wendet sich zu ihr)

Hedwig: Hör mal. Wir sind nächstes Jahr 30 lange Jahre verheiratet. Wir haben einen gesunden Sohn in die Welt gesetzt, der gut erzogen ist; hier und da sind wir schon mal verschiedener Meinung; aber über die Jahre sind wir doch eigentlich immer gut miteinander ausgekommen, oder ?

K.-Heinz: Sicher Hedwig. Warum fragst Du ?

Hedwig: Weil ich mir gut vorstellen kann, das auch Du daran interessiert bist, dass das auch weiterhin so bleibt, oder ? (zieht die Gardine jetzt wieder vors Fenster)

K.-Heinz: Aber ja, Hedwig. Nichts ist schlimmer als eine schlechte Ehe.

Hedwig: Na bitte. – Doch was auch immer mit Deiner Schwester passiert ist; wenn Sie hier gleich vor der Tür steht, dann wirst Du nicht weich, hörst Du ?! Man kann nicht von einem auf den anderen Tag alles vergessen, was gewesen ist. **Sie** hat uns in den letzten Jahren auch nicht mit dem Arsch angeguckt. Dann muß sie hier jetzt auch nicht ankommen um zu betteln.

K.-Heinz: Aber Hedwig, ich kann doch nicht...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hedwig: (resolut) Verstehst Du mich, Karl-Heinz ?

K.-Heinz: Ich verstehe Dich ja, Hedwig. Aber ich bin nun mal nicht so hart wie Du. Wir wissen doch gar nicht, was sie will. Ich mach´ ihr zumindest die Tür auf, wenn sie klingelt.

Hedwig: Das machst Du am besten nicht.

Stephan: Also ich will mit dem ganzen Kram nichts zu tun haben. Meine Mittagspause ist sowieso gleich um. Aber eins sag´ ich Dir, Vater: Wegen Tante Anna ist es mir egal. Aber wenn Du den beiden Töchtern hier bei uns Unterkunft gewährst, dann ziehe ich aus.

Hedwig: (zu Karl-Heinz) Hörst Du das; Stephan ist auf meiner Seite.

K.-Heinz: (erbst) Auf meiner Seite. Hier geht es um das Leben meiner eigenen Familie.

Stephan: (schaut aus dem Fenster) Sie sind gleich hier. Ich verdrück mich. (ab nach hinten)

2. Szene

Hedwig: (verschränkt die Arme) Du kennst jetzt meine Meinung. Und ? Was willst Du jetzt machen ?

K.-Heinz: (nervös und unsicher) Ach, Hedwig. Ich will es mir ja nicht mit Dir verderben, aber...

Hedwig: Na also, dann machen wir es so, wie ich es für richtig halte und lassen die Haustür geschlossen. (nimmt den Teller und die Suppenschüssel oder Topf vom Tisch, geht damit ab nach links, gibt ihrem Mann im vorbeigehen einen Kuss, abgehend:) Und Du enttäuscht mich nicht, hörst Du?!

K.-Heinz: (schaut aufgeregt nochmal aus dem Fenster, erschrickt dann, weil sie schon da sind) Oh...

3. Szene

Hedwig: (kommt mit einem Lappen zurück, läßt die Situation völlig kalt, wischt den Tisch ab) Na, sind sie noch nicht da ?

K.-Heinz: Doch Hedwig; Sie müssen jeden Augenblick vor der Tür stehen.

(das Telefon klingelt von links)

Hedwig: Telefon. Gehst Du ran ?

K.-Heinz: Wenn Du meinst. (unwohl ab nach links) Aber wenn... (winkt dann ab) Ach... (ab)

Hedwig: (lächelt schadenfroh)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

K.-Heinz: (kommt gleich zurück) Für Dich, Hedwig. Eine Frau Graalman, von irgend so einem Partyverein - ich weiß auch nicht genau.

Hedwig: (plötzlich) Oh ja, darauf hab' ich schon gewartet. (schnell ab nach links) Das kann ein etwas längeres Gespräch werden, Karl-Heinz. Du weisst ja Bescheid, nicht wahr ?!

4. Szene

K.-Heinz: Sicher doch, Hedwig. (überlegt kurz, ist weiterhin nervös; zu sich selbst) Am besten ich stell' die Klingel ab und mach' die Haustür schon einen Spalt offen. (ab nach hinten; kurze Pause; dann hört man ihn von hinten reden:) A n n a, das ist aber eine Überraschung - komm doch herein. Und Deine Mädchen hast Du auch mitgebracht. Na Sowas. Ich hab' euch ja gar nicht kommen seh'n.

5. Szene

Anna: (kommt gefolgt von Beate und Hannelore herein. Sie trägt ein schmutziges Kleid, das Haar ist leicht wirr, auch im Gesicht - evtl. auf der Stirn – ist sie dreckig. In einer Hand trägt sie eine gefüllte Plastiktasche, in der anderen eine etwas größere Blechdose. Sie macht einen betäubten und verzweifelten Eindruck. Die Töchter tragen auch leicht dreckige Kleidung; Beate hat einen Radiorecorder dabei, sowie eine Reisetasche, Hannelore einige zusammen gebundene Bücher. Auch sie sind im Gesicht schmutzig, machen zunächst einen unsicheren Eindruck. Den dreien folgt sogleich Karl-Heinz.)

K.-Heinz: (steht unsicher und nervös da, reibt sich die Hände) Tja, das... das ist ja ein sonderbarer Zufall, das wir euch nach sovielen Jahren mal wiedersehen, nicht wahr ?

Anna: (betäubt) Ach Kalle, hör doch auf. Du glaubst ja gar nicht, wie schwer mir dieser Weg hierher gefallen ist. Und wenn es nach meinen Töchtern gegangen wäre, dann stünden wir jetzt nicht hier. Du weisst doch sicherlich schon längst, was mit unserem Haus passiert ist.

K.-Heinz: Ja. Das ist schlimm, Anna. Als ich das gestern abend hörte... ich konnte gar nicht fassen, dass es euer Haus sein soll. – Konnte man denn wirklich nichts mehr retten?

Anna: Das was wir hier bei uns haben ist alles, was noch übriggeblieben ist. (fängt an zu weinen, läßt die Tasche und Dose fallen, hält die Hände vors Gesicht) Ach, Karl-Heinz, mein Bruder. Wir wissen nicht mehr weiter.

K.-Heinz: (geht zu ihr, weiß zunächst nicht, was er machen soll; nimmt sie dann aber in den Arm) Anna, ich verstehe ja so gut, was ihr durchmacht.

Anna: Ja ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

K.-Heinz: Wenn ein Mensch plötzlich alles verliert, was er besessen hat – wer hat da kein Mitgefühl ?

Anna: Ja aber... wir haben in all den langen Jahren - nach der Sache mit Alfred damals - kein einziges Wort mehr miteinander gewechselt.

K.-Heinz: Ich weiß. Und wenn man es ganz ehrlich betrachtet, ist das eine Schande. Traurig genug, dass erst Dein Haus abbrennen muß, damit wir wieder zueinander finden.

Anna: (glücklicher) Oh Kalle, Du willst also damit sagen, dass wir alles vergessen können, was gewesen ist?

K.-Heinz: Sicher doch, Anna. Und wenn wir was für euch tun können, müßt ihr nur **ein** Wort sagen. (schaut etwas ängstlich nach links, ob die Tür geschlossen ist und Hedwig nichts hören kann)

Anna: (unsicher) Ja..., wo Du gerade von „wir“ sprichst, Karl-Heinz. Was sagt denn Hedwig dazu ?

K.-Heinz: Hedwig ? Ach, die... die wird wohl genauso denken wie ich. (plötzlich) Mensch, ich lass euch hier so stehen. Stellt doch erst mal eure Taschen ab und nehmt Platz. (will den Mädchen Gepäck abnehmen)

Hannelore: Nein, Danke Onkel Karl-Heinz. Du siehst doch, wie wir aussehen. Wir wollen ja nicht alles schmutzig machen bei euch.

Anna: Da hat sie recht. Wir sehen ja aus wie Schweine.

K.-Heinz: Tja, wie können wir euch denn jetzt helfen?

Anna: (sieht sich erstaunt im Zimmer um) Mensch, wie schön ihr es hier habt, Karl-Heinz. (zu den Mädchen) Schaut doch nur.

Beate: (und Hannelore sehen sich auch um, sind erstaunt)

K.-Heinz: Ach, das ist doch nichts besonderes. Das haben wir schon Jahre so.

Anna: Na, da hättest Du mal unsere Inneneinrichtung sehen sollen. Aber woher sollte ich arme Witwe auch Geld für neue Möbel hernehmen. Nicht mal 700 Euro Rente bekomme ich im Monat.

K.-Heinz: Ihr hattet es doch immer schön gemütlich. Wenn auch nicht alles vom Besten war; sauber hattest Du das Haus immer.

Anna: Ja, und jetzt hab´ ich auch das nicht mehr. (schluckt)

K.-Heinz: Das wird schon alles wieder gut werden, Anna. Du bist doch versichert, oder ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: Ja, zum Glück. Meine Gewitterbox mit den Papieren konnte ich ja Gott sei Dank noch retten. (nimmt diese)

K.-Heinz: Du wirst schon sehen. Das geht heute Ruck-Zuck, dann steht da wieder ein neues Haus, und das wird dann sicher viel schöner als euer altes.

Hannelore:(gähnt ausgiebig)

K.-Heinz: Ach, bist Du so müde, Hannelore ?

Hannelore:Wir drei haben seit gestern morgen sieben Uhr kein Auge mehr zugemacht, Onkel Karl-Heinz. Wir haben die ganze letzte Nacht auf dem Rasen vor unserm abgebrannten Haus gesessen. Mutter war dort einfach nicht wegzukriegen.

Anna: Das verstehst Du nicht, Hannelore. Ich konnte da nicht einfach so weggehen. Alfred hat das Haus damals doch so gut wie alleine gebaut. Und dann... (schluckt wieder)

K.-Heinz: Äh, ich weiß wohl, dass es dringend Zeit wird, dass ihr euch erstmal wascht und dann schlaft ihr euch erstmal so richtig aus.

Beate: Was ? Hier ?

K.-Heinz: Ja klar. Wir haben drei Gästezimmer. Das paßt doch, als wenn es für euch gemacht wäre. Ein Badezimmer ist auch oben, außerdem eine kleine Kochecke – fühlt euch doch einfach wie zu Hause. Und morgen früh sehen wir dann weiter. Dann kümmern wir uns um den Versicherungskram und schauen erstmal, ob wir eine schöne kleine Mietwohnung für euch finden, bis euer Haus wieder aufgebaut ist.

Hannelore:Oh, das ist aber wirklich nett, Onkel Kalle.

Anna: Das können wir ja fast nicht annehmen.

K.-Heinz: Sicher könnt ihr das. Ich bestehe sogar darauf ! (geht zur rechten Tür, öffnet diese) Hier geht es nach oben. Ich bringe euch gleich noch was zu essen und zu trinken.

Anna: Oh Karl-Heinz; ich bin ja so dankbar, dass Du uns nach so langer Zeit so herzlich aufnimmst. Das ist auch bestimmt nur für eine Nacht. Und wir machen auch wirklich keine Umstände und sind auch ganz leise. Du wirst gar nicht merken, dass wir da sind.

K.-Heinz: Ich freue mich, wenn ich euch helfen kann.

Anna: Und das ist auch wirklich in Hedwigs Sinn, dass wir heute Nacht hierbleiben? - Wo ist sie eigentlich ?

K.-Heinz: Telefoniert, nebenan. – Aber ja, Anna. Und wenn ihr leise seid, dann hört sie euch ja gar nicht. Hehehe...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: (seufzt erleichtert auf) Ach Kinder, wer hätte gedacht, das es noch solch gute Menschen auf dieser Welt gibt ? – Da fällt mir gerade ein - ich habe gar keine andere Kleidung als das, was ich anhabe. Hannelore und Beate konnten ja zum Glück noch was retten; aber ich...

K.-Heinz: Mach´ Dir keine Gedanken. Ich werde Dir ein paar Kleidungsstücke von Hedwig raussuchen. Sie wollte sowieso was aussortieren. Ihr ist ja schon wieder alles zu eng geworden. Und sicher hat sie nichts dagegen, wenn Du damit noch etwas anfangen kannst.

Anna: Du bist doch **zu** gut, mein Bruder. Ein Nachthemd wäre auch nicht schlecht.

K.-Heinz: Bring´ ich Dir, bring´ ich Dir. (wird jetzt langsam nervös) So, dann geht doch erst mal nach oben und erholt euch. – Wollt ihr denn jetzt gleich ein wenig schlafen, oder...?

Anna: Dann würden wir heute Nacht bestimmt kein Auge zu machen. Ist ja erst halb zwei. Aber eine Stunde oder so sollten wir uns auf jeden Fall hinlegen. Ich bin fix und fertig.

K.-Heinz: Dann mal los. Und macht euch mal nicht die Mühe und kommt runter, wenn ihr etwas braucht. Ich komm´ hin und wieder mal hinauf. Wisst ihr, Hedwig seid ihr wirklich eben so willkommen wie mir; aber sie... sie quält sich schon den ganzen Tag mit Kopfschmerzen und...

Anna: Ist schon gut, Bruderherz. Ich kenne meine Schwägerin. Wir kommen nicht eher herunter, bis Du uns ein Zeichen gibst.

K.-Heinz: (beruhigt, fällt ein Stein vom Herzen) Das ist in Ordnung.

Anna: (nimmt auch die Tasche) Na, dann kommt, Mädchen. (schaut nach oben) Der Herrgott weiß doch immer Rat. (ab nach rechts; ihr folgen sogleich mit glücklichen Gesichter Beate und Hannelore)

K.-Heinz: (reibt sich erfreut die Hände) Ha, da hab´ ich doch ein gutes Werk getan. Das Problem von dem Ganzen ist eigentlich nur noch meine...

6. Szene

Hedwig: (kommt von links zurück) Mein Gott, bis DIE was begreift. Ich hatte ihr das schon vor Wochen gesagt, dass wir ab Montag 20 Tage wegfahren; jetzt hatte sie die nächste Party aber doch bei uns geplant.

K.-Heinz: (begreift nicht) Wer ?

Hedwig: Na, Ina Graalman. Da muß sich was ändern. Die macht, was sie will. (schnuppert) Sag mal, was riecht es hier ja komisch.

K.-Heinz: Ja ? Wonach ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hedwig: Weiß nicht. Irgendwie verbrannt. Du hast doch nicht heimlich eine Zigarette geraucht, Karl-Heinz ?

K.-Heinz: Hedwig. Du weisst genau, dass ich vor vier Monaten damit aufgehört habe. Und ich bin noch nicht wieder schwach geworden. Wirklich nicht. Ich hab´ gar kein Verlangen mehr nach einer Zigarette.

Hedwig: Ach, und was ist mit Anna ? Ich habe gar nichts klingeln hören. Du hast Dich doch nicht auf ein Gespräch mit ihr eingelassen, oder ? (streng) Karl-Heinz, enttäusche mich nicht ! Moment mal – es riecht hier verbrannt?! Die waren doch nicht etwa hier im Zimmer, oder?

K.-Heinz: Aber NEI...EIN! Die... ich bin zur Tür gegangen und hab´ sie gleich abgewimmelt. Stell Dir vor, Hedwig; die wollte hier doch tatsächlich mit ihren Töchtern für eine Nacht bleiben. Ist es denn zu glauben ?

Hedwig: Typisch. Dabei stellt die Gemeinde für solche Fälle immer Zimmer parat.

K.-Heinz: (wundert sich) Ja ?

Hedwig: Natürlich. Wenn einem das Haus abbrennt, dann lässt die Gemeinde doch diejenigen nicht einfach so auf der Strasse stehen.

K.-Heinz: Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht.

Hedwig: So, jetzt weiter. Was hast Du denn zu Anna gesagt ?

K.-Heinz: Ja... richtig ausgeflippt bin ich, Hedwig. Was sie sich wohl einbilden würde, nach so langer Zeit hier wieder vor der Tür zu stehen um zu betteln. Ob sie schon alles vergessen hätte, was damals gewesen ist, und... ja, ich weiss gar nicht mehr so genau.

Hedwig: (schlägt ihm neckisch an die Wange) Prima, Karl-Heinz. Das hätte ich Dir gar nicht zugetraut. Hach, da wär´ ich ja zu gerne dabei gewesen.

K.-Heinz: Tja, ich hab´ es so gemacht, wie Du es wolltest.

Hedwig: Ich mag´s fast nicht sagen. Aber ich hätte eher darauf getippt, dass Dein weiches Herz nicht anders konnte - Du alles vergessen hast und den dreien hier unsere drei Gästezimmer angeboten hättest.

K.-Heinz: Ach Hedwig; da kennst Du mich aber schlecht.

Hedwig: Na, ich kenne Dich lange genug. Nehm´ es mir bitte nicht übel; aber ich könnte mir sogar vorstellen, dass Du ihr vielleicht auch noch eines von meinen Kleidern anbieten würdest.

K.-Heinz: Hedwig; nun muß ich mich aber wirklich wundern.

Hedwig: Na ja, ich hab´ mich eben mal in Dir getäuscht. Und darüber bin ich ganz froh.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ach, ein Glück, dass das Thema Anna Kollmann vom Tisch ist. Denn **die** hätte mir hier im Haus gerade noch gefehlt zu meinem Glück. - So, und nun such´ ich schon mal die ersten Sachen für den Urlaub zusammen. Ich bin im Schlafzimmer wenn Du mich suchst, ja ?! (ab nach links)

K.-Heinz: Ist gut, Hedwig. (allein) Oh Mann, da bin ich aber in was reingeschlidert. Wenn das nur alles gut geht. (unwohl in seiner Haut ab nach hinten)

Vorhang**Ende des ersten Akts**

Zweiter Akt

(Am späten Abend des gleichen Tages; ca. 23:00 Uhr. Wenn der Vorhang sich öffnet, steht ein großer gefüllter Rucksack, evtl. Strandmatte, Zelt o. a. im Vordergrund. Es ist kein Spieler auf der Bühne, wenn der Vorhang sich öffnet.)

1. Szene

Stephan: (kommt mit einem Pullover von links) Ja ja, Mutter. (ironisch) Du hast ja sooo recht. (versucht vergeblich, den Pullover noch in den Rucksack zu verstauen) So ´ne Scheisse, das passt nicht.

2. Szene

Hedwig: (kommt auch von links, hat einen weiteren Pullover in der Hand) Und diesen, Junge, den nimmst Du auch besser noch mit.

Stephan: Mama, nun reicht es. Ich krieg´ diesen schon nicht mehr hinein. Jetzt kommst Du noch mit `nem zweiten. Was soll ich denn noch damit ?

Hedwig: Du weißt genau, wie schnell es abends schon wieder abkühlt. Es ist schon Ende August. Und dann zwei Wochen in diesem dünnen Zelt. Da muß Du doch genug warme Kleidung mithaben. (reicht ihm den zweiten Pullover)

Stephan: (nimmt dann beide Pullover, drückt diese seiner Mutter in die Hände) So Mutter; jetzt hör mir mal zu !

Hedwig: Bitte?

Stephan: Ja, Du hörst mir jetzt zu. Genauso wie Papa Dir heute Mittag zuhören musste. Also: Ich bin schon groß ! Ich habe selbst ein ausgewachsenes Gehirn im Kopf, das schon selbst entscheiden will, was gut und was schlecht ist. Ich habe drei langärmelige Pullover mit. Und das reicht, ja ?! – Hör doch endlich auf, mich immer wieder wie ein Kind zu behandeln.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hedwig: (etwas überrascht) Ja ja, ich mein' es ja nur gut.

Stephan: Ja, mit mir ! Und andere Leute können verrecken, wenn es nach Dir ginge. Was hast Du nur für ein merkwürdigen Charakter ?

Hedwig: Also Junge. Wie sprichst Du denn mit Deiner Mutter ? Und wenn Du damit auf Anna Kollmann anspielen willst; mit dem Thema sind wir durch.

Stephan: (nimmt das Gepäck, legt es an die Tür nach hinten) Sei froh, dass ich noch bei euch wohne. Die meisten in meiner Clique haben schon seit Jahren ihre eigene Wohnung.

Hedwig: Hör jetzt auf, Stephan. Du bist unser einziges Kind. Warum willst Du denn weg aus diesem grossen Haus ?

Stephan: Will ich ja gar nicht. Aber wenn Du so weiter machst, bringst Du mich nochmal dazu.

Hedwig: (beleidigt, schmolzt)

Stephan: (geht dann zu ihr, legt seinen Arm um ihre Schulter) Mama; jeder junge Mensch kommt in die Jahre, da braucht er Zeit für sich selbst. Selbstfindungsphasen – kennst Du das denn nicht ? Du bist doch auch mal jung gewesen.

Hedwig: Sowas gab es zu unserer Zeit noch nicht.

Stephan: Na, dann weißt Du es ja jetzt. – Ach, mein MP3-Player. (geht nach links ab)

Hedwig: Du solltest lieber mit Deinem Vater und mir nach Griechenland fliegen. Dann wären wir drei schön zusammen. Aber nein, Du mußt ja mit dem Fahrrad weit weg und am Wasser mit einer Horde wildgewordener Handfeger zelten. Nicht einmal ein festes Dach hast Du über dem Kopf.

Stephan: (kommt mit einem Player zurück) Das haben andere Menschen zur Zeit auch nicht. Und ? Interessiert Dich das ? Nein ! (packt das Gerät in die Tasche)

Hedwig: (räuspert sich)

Stephan: Hast Du eigentlich eine Ahnung, wo Tante Anna und ihre Töchter untergekommen sind?

Hedwig: Was weiß ich ? Und das ist mir ehrlich gesagt auch...

Stephan: ... scheissegal. Das weiß ich jetzt langsam. (schaut auf die Uhr) Oh, schon nach elf. Ich muß in die Heia, sonst komm' ich morgen früh nicht raus. Wir fahren gegen fünf Uhr los. Und Du mußt wegen mir nicht extra aufstehen. Hast Du gehört, Mutter ?

Hedwig: Ja ja.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stephan: Und die Leier aus den anderen Jahren hab' ich mal auf einem Diktiergerät aufgenommen. Die höre ich mir dann unterwegs über Kopfhörer an. (geht schon ab nach links)

Hedwig: Was denn für eine Leier ?

Stephan: (bleibt stehen) Na, **Deine** Leier: Fahr' vorsichtig; hast Du auch genug Geld eingesteckt; lass Dich nicht auf flüchtige Bekanntschaften ein..., benutz' auf jedenfall Kondome und noch 100 andere Sachen. Schlaf gut; und viel Spaß in Griechenland. (ab)

Hedwig: (allein) Was bildet der sich denn ein ? - Schnösel. (schaut auch auf die Uhr, wundert sich, schaut sich um, geht nach links rufend ab) Karl-Heinz ? Kalle ? (kommt gleich zurück) Wo steckt der denn nun schon wieder ? (öffnet die Tür nach hinten, ruft dort hin:) Karl-Heinz? Ist der denn schon zu Bett gegangen; ohne mir ein Wort zu sagen ? – Ach was, ich war doch grad noch im Schlafzimmer.

3. Szene

K.-Heinz: (kommt etwas außer Atem schnell von rechts herein) Ja, was ist denn, Hedwig ?

Hedwig: Was ist ? Wo bist Du denn die ganze Zeit? Den ganzen Nachmittag hab' ich Dich fast nicht gesehen. Zumindest beim Packen hättest Du mir helfen können. Und Stephan ist auch schon ins Bett gegangen; er fährt morgen schon gegen fünf Uhr los. Willst Du ihm denn gar keinen schönen Urlaub wünschen ?

K. Heinz: Ach, das kann ich morgen früh doch auch noch.

Hedwig: Das ich nicht lache. Seit wann stehst Du denn vor fünf auf ? Solange ich denken kann ist das noch nicht passiert.

K.-Heinz: Na, dann fange ich morgen damit an, meine Süsse. (gibt ihr neckisch einen Kuss auf die Wange) Und jetzt ab in die Federn, Hedwig. (ab nach links)

Hedwig: (allein) Heute spinnen ja wohl alle in diesem Haus, wie ?! (kopfschüttelnd ab nach links)

(Das Licht auf der Bühne geht aus. Entweder hat Hedwig es – falls technisch möglich – schon am Lichtschalter im Raum ausgeknippt; oder es verlöscht, sobald sie von der Bühne gegangen ist)

(kurze Pause)

4. Szene

(von rechts hört man plötzlich einen lauten hellen Schrei von Anna)

(kurze Pause)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hedwig: (erscheint nach kurzer Pause aufgebracht von links, das Licht auf der Bühne geht wieder an) Du liebe Zeit, was war das denn ?

K.-Heinz: (folgt ihr sogleich)

Hedwig: Hast Du das gehört, Karl-Heinz ?

K.-Heinz: (stellt sich dumm) Was denn, Hedwig ?

Hedwig: Na, diesen Schrei. Da hat doch jemand ganz deutlich geschrien. Und das war hier - in unserem Haus.

6. Szene

Stephan: (kommt jetzt auch von links herein, hatte schon angefangen sich auszuziehen) Eh Mama, was schreist Du denn so ? Irgendwas nicht in Ordnung?

Hedwig: **Ich** ? Wieso denn ich ? (ängstlich, sucht Schutz bei Karl-Heinz) Karl-Heinz, hier ist jemand im Haus. Sicher ein Einbrecher. Oh Gott, halt mich fest, sonst kipp ich aus den Latschen.

Stephan: Mama, Einbrecher schreien doch nicht.

K.-Heinz: Das wird wohl nichts besonderes gewesen sein. Sicher ein Kater von nebenan, oder so.

Hedwig: Das kam von dort - (zeigt auf die rechte Tür) glaub' ich. (reagiert jetzt erst auf Karl-Heinz' Satz) Ein Kater? Von nebenan ? Hast Du schon mal gehört, dass ein Kater **so** schreit ?

K.-Heinz: Oh, sag das nicht. Die können manchmal ganz merkwürdige Geräusche von sich geben.

Hedwig: (wieder ängstlich) So 'n Quatsch. Da ist jemand, das fühle ich.

Stephan: In unseren Gästezimmern ? Da finden die Einbrecher aber nichts besonderes.

Hedwig: Hör auf mit Deiner Ironie, Junge. Sag uns lieber, was wir machen sollen.

Stephan: Na, was wohl. Hingehen und nachschauen. (geht schon ab nach rechts)

Hedwig: Oh Junge, überleg, was Du machst.

K.-Heinz: (hält ihn schnell zurück) Äh, lass doch, Stephan. Ich kann doch nachsehen. Immerhin bin ich doch hier der Herr im Haus.

Stephan: Von mir aus. Dann leg' ich mich wieder ab. Ihr könnt mir ja Bescheid sagen, wenn ihr jemanden umgebracht habt. (wieder ab nach links)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

7. Szene

Hedwig: Oh Karl-Heinz; nimm irgendetwas mit.

K.-Heinz: Was soll ich denn mitnehmen ?

Hedwig: Na, irgendwas, womit Du Dich wehren kannst. Ein Messer oder einen Knüppel; vielleicht haben die eine Waffe.

K.-Heinz: (etwas belustigt) Die haben keine Waffe, Hedwig.

Hedwig: Worher willst Du das wissen ?

K.-Heinz: (wieder ernster) Warte Du hier, ich schau schnell mal nach. (langsam durch die Tür ab nach rechts)

Hedwig: (weiterhin ängstlich) Oh nein, oh nein, das hat mir gerade noch gefehlt - so kurz vor unserer Abreise. (geht langsam zur Tür rechts, horcht, ob sie etwas hören kann. Bleibt einige Zeit lauschend an der Tür stehen, bis...)

8. Szene

K.-Heinz: (... diese von außen öffnet und zurückkommt)

Hedwig: (schreit laut auf)

K.-Heinz: Aber Hedwig, so beruhige Dich doch.

Hedwig: Hach, ich dachte schon, für mich hätte die letzte Stunde geschlagen.

K.-Heinz: Ich habe in allen Zimmern nachgesehen. Alle Gästezimmer, das Badezimmer und den Abstellraum. – Nichts, da ist alles wie tot, Hedwig. Du hast Dich sicher verhört, Liebes. Und nun lass uns endlich schlafen gehen.

Hedwig: Verhört ? Stephan hat doch auch gesagt, dass er...

K.-Heinz: Ja ja, aber hier ist nichts. Nun beruhige Dich und komm. (nimmt sie im Arm mit ab nach links)

Hedwig: Na ja, vielleicht hast Du ja recht. (unwohl in ihrer Haut mit ab nach links, als man Anna von rechts wieder laut hört:)

Anna: F e u e r !!! Feuer. Oh Gott, das ganz Haus brennt ab. Beate, Hannelore. Ich verbrenne... ich verbrenne... H i l f eee... warum hilft mir denn niemand ? (dann wieder ein lauter Schrei)

Hedwig: (und Karl-Heinz bleiben wie versteinert stehen. Bei Hedwig dämmert es allmähig, zunächst noch voller Furcht, wird sie dann langsam aber deutlich wütend; verschränkt die Arme) Feuer ? Beate ? Hannelore ? - Karl-Heinz, wer ist das da nebenan ? Hä ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

K.-Heinz: Tja, Hedwig. Ich weiß gar nicht so recht, wie ich Dir das jetzt sagen soll.

Hedwig: („platzt“ fast) Ich fass´ es einfach nicht. Ja, spinn ich denn, oder was ?

9. Szene

Beate: (kommt aufgeregt im Nachthemd von rechts) Gut, dass ihr noch wach seid. Onkel Kalle, was machen wir nur ? Mutter hat wohl einen schlimmen Alptraum. Sie schreit die ganze Zeit. Kannst Du nicht kurz mitgehen? (geht schon wieder nach rechts)

K.-Heinz: Sicher doch. (geht Beate nach rechts hinterher, dreht sich an der Tür nochmal zu Hedwig um, zuckt – etwas „ertappt“ mit den Schultern, dann ab)

Hedwig: (braust furchtbar auf) Ja, bin ich hier denn im Irrenhaus ? (geht sehr geladen zügig auch ab nach rechts, läßt die Tür geöffnet)

--- **Hinter der Bühne:**---

Hedwig: Da hört ja wohl alles auf. Was hat das Weib denn hier zu suchen, hä ? Und beide Töchter sind auch hier?!

K.-Heinz: Hedwig, jetzt sei doch vernünftig.

Hedwig: Euch will ich helfen, sich hier bei uns breit zu machen. Das wäre ja noch schöner. – Da liegt meine dusselige Schwägerin doch tatsächlich mit ihrem dicken Hintern in unserem schönen Gästebett. – Und **Du** machst sowas heimlich hinter meinem Rücken mit ihr ab, mein lieber Herr Gemahl ?! – Hoffentlich seid ihr bald raus hier und das ´n bißchen dalli.

K.-Heinz: Aber Hedwig; es ist doch schon fast Mitternacht. Du kannst sie doch jetzt nicht mehr aus dem Haus jagen.

Hedwig: Oh doch ! Und ob ich das kann. Na, wird das jetzt bald, oder muß ich erst die Mistgabel holen ?

10. Szene

Anna: (kommt, gefolgt von Beate und Hannelore, Hedwig und Karl-Heinz von rechts herein. Alle drei tragen Nachthemden, machen betäubte Gesichter, stehen sehr verloren da. Anna sieht im Gesicht verschwitzt aus)

Hedwig: Und zur Krönung von allem trägt diese Schachtel doch tatsächlich eins von meinen Nachthemden.

Anna: Weil meins doch verbrannt ist, hat Karl-Heinz mir eins von Deinen gegeben, Hedwig. (betäubt)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hedwig: Ach, das ist ja interessant. Das hat Karl-Heinz Dir gegeben, wie ? Und was ich davon halte, das ist hier wohl jedem scheissegal, oder ?

Anna: Aber Hedwig; wir haben gedacht, dass auch Du damit einverstanden bist, dass meine Mädchen und ich hier für eine Nacht bei euch schlafen.

Hedwig: Tja, da hast Du eben falsch gedacht.

Hannelore:Aber Onkel Kalle hat das doch erlaubt.

Hedwig: Jaaa... mit dem bin ich sowieso noch nicht fertig. (zeigt Anna die Tür nach draußen) Da ist die Tür. Wenn ich denn bitten dürfte ?!

Anna: (weint fast) Aber wir können doch nicht so... und das mitten in der Nacht.

Hedwig: Warum denn nicht ? Ist doch Sommer. Unser Stephan, der zeltet ab morgen zwei Wochen, und das macht er sogar zum Spaß.

Anna: Aber.., aber wir **haben** ja noch nicht einmal ein Zelt.

Hedwig: Unter freiem Himmel schläft es sich doch auch ganz gut. Der liebe Herrgott wird schon ein Auge auf euch werfen. Also worauf wartet ihr noch ?

Anna: (sehr betrübt) Beate, holst Du unsere Sachen ?

Beate: Ja, Mama. (geht ab nach rechts)

Hannelore:Warte, ich helf' Dir. (geht ihr nach)

K.-Heinz: Das geht jetzt aber wirklich zu weit, Hedwig. Warte zumindest bis morgen früh, wenn Du sie rausschmeissen willst.

Hedwig: Nicht eine Minute länger. War das deutlich genug ? Was Du und Dein Kerl uns angetan haben, das vergesse ich niemals. Und dann soll ich mir diese Show von meinem Mann und seiner kleinen Schwester einfach so gefallen lassen ? Ich denke gar nicht dran.

K.-Heinz: Hedwig, weißt Du...

Anna: Lass doch, Kalle. Ich hab' schon verstanden. Ich konnte ja auch nicht ahnen, dass Hedwig gar keine Ahnung hatte, dass wir hier sind. – Wir stören nicht länger.

Hedwig: Das ist ja fein.

K.-Heinz: (geht zu Anna) Sie meint das nicht so, Anna. Ich hätte ihr nur etwas sagen müssen. Das ist meine Schuld. Sie fühlt sich einfach hintergangen, verstehst Du ?

Hedwig: (ironisch) Mir kommen gleich die Tränen. Und hör' auf so zu reden. Ich meine das so, wie ich es gesagt habe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

11. Szene

- Beate: (und Hannelore kommen mit dem Gepäck zurück, daß sie bei der Ankunft dabei hatten)
- Hedwig: Na prima. Das ging ja recht flott. Ich mach' euch schon mal die Haustür auf, falls ihr vergessen habt, wo diese ist. (geht ab nach hinten)
- K.-Heinz: (holt blitzschnell sein Portemonaie hervor, kramt einige „100-Euro-Scheine“ heraus, steckt diese Anna zu, dann leiser) Geht in ein Hotel. Und ab Montag sind wir sowieso für drei Wochen in Urlaub. Dann kommt gerne zurück. Hier ist der Schlüssel. (holt einen Schlüssel aus der Hosentasche vor, steckt ihr auch diesen zu)
- Anna: (verblüfft) Aber Kalle...
- K.-Heinz: Das ist schon in Ordnung, Anna. Ihr müsst nur zusehen, dass ihr in drei Wochen wieder verschwunden seid, bevor Hedwig euch nochmal hier erwischt. Den Schlüssel kannst Du dann unter die Fussmatte legen. Und am Besten hier nicht allzuviel verändern, sonst könnte sie doch noch etwas merken, verstehst Du ?!
- Beate: (und Hannelore haben dies im Hintergrund mitbekommen, staunen nicht schlecht)
- Anna: Oh Karl-Heinz, Du bist doch der Beste. (umarmt ihn stürmisch)

12. Szene

- Hedwig: (kommt zurück, räuspert sich laut)
- Anna: (hört dies, läßt von Karl-Heinz ab, nimmt sich ihre Blechdose, eine Tasche, dann abgehend nach hinten. Dreht sich dort noch mal um) Wiedersehen, Karl-Heinz.
- K.-Heinz: (gerührt) Mach es gut, Anna. – Ihr auch, Mädchen.
- Beate: (und Hannelore nicken ihrem Onkel freundlich lächelnd zu)
- Anna: (wirft Hedwig einen bösen Blick zu, die wartend und drängelnd an der Tür steht; dann ab, gefolgt von Beate und Hannelore)
- Hedwig: („knallt“ die Tür dann zu) So, die wären wir los. Und jetzt bist Du dran, mein Lieber.
- K.-Heinz: Hör auf ! Ich will nichts hören, Hedwig. Lass uns das einfach vergessen. Du findest sonst doch wieder kein Ende. Und gerade jetzt im Urlaub kann ich das wirklich nicht gebrauchen.
- Hedwig: Auch gut. Ich sag' nichts mehr. Aber durch dieses Verhalten hast Du verschissen bei mir, das kann ich Dir garantieren.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

K.-Heinz: Was willst Du damit sagen ? Willst Du mir das Leben jetzt zur Hölle machen?

Hedwig: Achwas. Sowas mach´ ich doch nicht.

K.-Heinz: (beruhigt) Na, dann ist es ja gut. Ich verspreche auch, dass ich solche Aktionen nie wieder mache, ohne Dich vorher einzuweihen.

Hedwig: Hhmmm...

K.-Heinz: (geht zu ihr) Alles wieder gut, Hedwig? Nun sind sie ja weg.

Hedwig: Ja ja, ich bin zufrieden.

K.-Heinz: Dann ist ja alles wieder im Lot, oder ?

Hedwig: (geht zur Tür nach links) Ach, weisst Du eigentlich schon, was ich morgen Mittag kochen werde ? Morgen und dann immer öfter?

K.-Heinz: Nein, was denn ?

Hedwig: Fisch ! Als Vorspeise Krabbencocktail, danach Schollenrouladen und als Dessert vielleicht Fischstäbchen. (ab nach links)

K.-Heinz: („kocht“, dann laut beim Abgehen nach links) Ich h a s s e Fisch !!!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Ein Hoch auf die Gerechtigkeit“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de